

Anfang und Ende des Ersten Pestgebetes Muršilis II.

Detlev GRODDEK

Essen

Tout hittitologue ou spécialiste de l'histoire de l'Anatolie antique devra se réjouir de voir avantageusement restaurés, grâce à de nouveaux « joins », deux passages de la première prière contre la peste qui ravageait le Hatti du Grand Roi hittite Mursili II (1318-1290 av. J.-C.) ; il s'agit du Ro 1-7, 16-22 et du Vo 44-51. La publication enrichissante de ces deux passages est assortie d'observations philologiques d'un grand intérêt.

Zum Ersten Pestgebet¹ Muršilis II. (CTH 378.I.A²), das erstmals von A. GÖTZE, *KIF* 1, 1930, p. 164ff., bearbeitet worden war³, hat J.L. Miller jüngst (2008) mit KBo 58.8 drei Zusatzstücke veröffentlicht, die die Textrekonstruktion weiter vorantreiben, das eine Teilstück 1107/v zum ersten Paragraphen vordem auch in *ZA* 97, 2007, p. 135-136, in Transkription vorgelegt. Weitere Fragmente sind in KBo 54.6 und, bezüglich der Ereignisse im Zusammenhang mit der Thronurruption Šuppiluliumas I. von besonderer Wichtigkeit, in KBo 50.184 ediert, siehe zu letzterem Stücke bereits vorläufig Verf., *GM* 215, 2007, p. 101 Anm. 28, sowie id., *AoF* 36, 2009 [im Druck]. Unter den zahlreichen Fragmenten unsicherer Zugehörigkeit (CTH 832) der Editionen der letzten Jahre läßt sich heute noch ein weiteres Fragment als zugehörig identifizieren: KBo 53.303⁴. Selbiges kleine

1. Zur historischen Situation der Pest im Hattiland vgl. z.B. Verf., *GS Imperati*, Bd. I, p. 332ff., R. STRAUSS, *Reinigungsrituale*, p. 19, dort, p. 126-130, sowie bei D. BAWANYPECK, *Eothen* 13, p. 4-9, auch Näheres zur Gruppe der Pestrituale, mit denen versucht wurde, dem Übel beizukommen, oder I. SINGER, *FS Klein*, p. 561ff. Zu Muršilis II. Pestgebeten vgl. auch V. HAAS, *Literatur*, p. 255-259. – Abkürzungen der Literatur folgen der *FS Košak* (=DBH 25), p. XIX-XLVIII.
2. Zum kleinen Duplikate KUB 23.3 konnte J.L. Miller mit 970/v inzwischen ein Anschlußstückchen namhaft machen, siehe S. KOŠAK, *HPMM* 3, p. 260-261 sub 970/v.
3. In der Umschrift und Übersetzung des Ersten Pestgebetes bei R. LEBRUN, *Hymnes*, p. 193-203, bewegt sich die Textgrundlage noch ganz auf der Ebene von Götzes Bearbeitung. 1858/u ist als Anschlußstück zwar bereits erwähnt, konnte, da aber seinerzeit noch unveröffentlicht, jedoch noch nicht in die Textherstellung einbezogen werden. Eine aktuellere Übersetzung bietet I. SINGER, *Hittite Prayers*, p. 61-64 (Nr. 12), dort p. 114, auch Hinweis auf weitere Übersetzungen des Textes.
4. Bereits 2005 in Autographie veröffentlicht.

Bruchstück, dessen Seitenbestimmung gegenüber der Edition zu vertauschen ist, bildet mit der Rs.¹ das *missing link* zwischen KUB 19.1 und KUB 14.14 in Zz. 45-51. Dies sei mit Umschrift und Übersetzung der ZZ. 44-51 verdeutlicht:

Rs.

44 ...na]-ra nam-ma le-e dam-me-eš-ḫa-an[-zi] na-at le-e a[k-ki-iš-kán-ta-ri]

45 nu-uš-ma-[aš NIND]A. GUR₄. R[A iš-pa-an-t]u-uz-zi-ia e[-eš-š]a-an-du nu-kán DINGIR^{MES} BE-LU^{MES}-IA ri-[-ḫa-at-tén]

46 ḫi-in-kán ar-[-ḫa u-e]-ri-ia-at-tén ku-e-ia-kán ku-e i-da-{Ras.}a-la-ya A-NA KUR LÜKÜR ú-e-[-i-ia-at-te-ni na-at]

47 ŠA D[u-u]t-ḫa-li-ia [še-e]r I-NA ŠA KUR URUḪAT-TI ki-ša-an na-at-kán DINGIR^{MES} šar-[-ar-ḫa]

48 u-e-i-ri-ia-at-tén na-at I-NA KUR LÜKÜR ú-e¹⁵-ia-at-tén A-NA KUR URUḪAT-TI-ma ge-e[n₆-zu nam-ma]

49 da-at-tén nu-kán KUR-e an-da SIG₅-ru nam-ma am-mu-uk-ka₄-aš-ma-aš-kán LÜSANGA-KU-NU ARAD-KU-N[U]

50 u-ya¹-aḫ-ḫa-ru nu-mu ge-en₆-zu da-at-te-en nu-mu-kán ŠA-az la-aḫ-la-ḫi-ma-an ar-ḫa []

51 u-e-ia-at-te-en NÍ.TE-az-ma-mu-kán pít-tu-li-ia-an da-a-at-tén

[..., d]ie soll man nicht länger bedrücken, die sollen nicht [dahin]st[erben] und euch⁶ (sc. den Göttern) Opfe[r]br[ot] und [Tranksp]ende bereiten! Es k[omme dazu,] Götter, meine Herren, daß ihr die Pest ve[r]jagt⁷! Und welche Übel auch immer [ihr] in das Feindesland ja[gt,] T[u]ḫališas [weg]en sind sie drinnen im Lande Ḫatti entstanden. (Ihr) Götter ..., verjagt es [völlig,] jagt es ins Feindesland! Dem Lande Ḫatti aber zeigt [wieder] Gna[de]⁸! Im Lande drinnen werde es gut erneut! Und ich will euch als euer Priester, eue[r] Diener erscheinen! Zeigt mir Gnade! Aus dem Herzen verjagt mir die Unruhe, vom Körper aber nehmt mir die Angst!

Götzes Textergänzungen, KIF 1, 1930, 176, werden im wesentlichen bestätigt, kleinere Abweichungen ergeben sich in Zz. 49 und 50. Interessant dürfte die Tatsache sein, daß in Rs. 50 nunmehr der Voluntativ *uḫḫaru*⁹ steht an Stelle von Götzes Ergänzung im Indikativ *uḫḫari* mit zusätzlich eingefügtem *kuit*. Wenn man die Formulierung ernst nimmt und konsequent zu Ende denkt, verspricht Muršili II. den Göttern, auch weiterhin ihr Priester und Diener sein zu wollen,

5. Zeichen A.

6. A. GÖTZE, KIF 1, 1930, p. 177, übersetzt hier mit „ihnen“, = *šmaš* bedeutet ja sowohl „euch“ als auch „ihnen“. Das Problem ist das Verständnis von *lē dammešhanzi*. Wenn man mit Götze, *ibid.*, die 3. Pl. als persönliche 3. Pl. „sollen sie nicht mehr bedrücken“ versteht, sollte = *šmaš* hier in der Tat „ihnen“ heißen, doch werden die Götter unmittelbar davor und danach im Imperativ der 2. Plural angesprochen, so daß bei *lē dammešhanzi* hier eher von unpersönlicher 3. Plural „man“ auszugehen ist; übersetzungssprachlich wäre hier eigentlich eine Wiedergabe im Passiv die beste Lösung „die sollen nicht länger bedrückt werden“. Jedenfalls ist bei dem hier gewählten Verständnis die Konstruktion durchgehend konsistent.

7. Vgl. zur Vorstellung konkret das Forttreiben des ‚Sündenbockes‘, auf den die Miasmen übertragen wurden, ins Feindesland, e.g. D. BAWANYPECK, *Eothen* 13, p. 5ff., sowie zum ‚Sündenbock‘ generell B. JANOWSKI/G. WILHELM, *OBO* 129, p. 109-169.

8. Übersetzung der Wendung *genzu dā-* mit J.J.S. WEITENBERG, *u-Stämme*, p. 164.

9. Zu medialem *au(š)-* „erscheinen“ siehe E. NEU, *StBot* 5, p. 21-22.

unter der Bedingung, daß sie die Pest beseitigen. Sollte selbiges gewünschte Resultat nicht eintreten, hat im Umkehrschlusse Muršilis Versprechen keine Geltung, oder mit anderen Worten: die Formulierung läßt sich streng genommen als versteckte Drohung den Göttern gegenüber fassen, denn der Großkönig hält sich zwischen den Zeilen die Option offen, nicht länger Priester unwilliger Götter sein zu wollen¹⁰.

In Rs. 46ff. dürfte die Syntax anders zu verstehen sein, als von Götze angesetzt. Auf den verallgemeinernden Relativsatz *kue=ia=kan kue idalaḫa kururaš utniḫa ue[ḫatteni]* folgt mit *[n=at] Tuthališas šer Ḫattušaš utniḫa anda kišan* unmittelbar der Hauptsatz, also „Und welche Übel auch immer [ihr] in das Feindesland ja[gt,] T[u]ḫališas wegen sind sie drinnen im Lande Ḫatti entstanden.“. Zur Konstruktion mit singularischem prädikativem Partizip bei pluralischem Subjekt Generis neutrius siehe ausführlich Th. van den HOUT, *IBS* 100, p. 167-192, mit umfänglicher Belegzusammenstellung. So wird kurz vor Abschluß des Gebetes noch einmal der Grund für der Götter Zorn rekapituliert in der Hoffnung, daß dies und nur dies die Ursache für das Anhalten des Zürnens der Götter war. Daß die Hoffnung sich als trügerisch erweisen sollte, ergäbe sich aus dem Zweiten Pestgebet (KUB 14.8 Vs. 9’ff.¹¹ mit Duplikaten), wo das ausgefallene Opfer an den Fluß Māla¹² (=Euphrat) und Bruch des Kuruštama-Vertrages¹³ als Gründe für das Wüten der Seuche dargelegt werden, wenn dieses denn zeitlich nach dem Ersten Pestgebet verfaßt worden wäre, was zumindest unsicher, wenn nicht überhaupt unwahrscheinlich ist¹⁴. So oder so scheint die konzise Wiederholung des Grundes gegen Ende des Gebetes sinnvoll.

Auffällig ist, daß der Schreiber hier gegen Tafelende hin (Rs. 48.50.51) am Zeilenbeginn konsequent Schreibungen mit dem Zeichen U gebraucht, *u-e-i-ri-ia-at-tén* (Rs. 48), *u-e-ia-at-te-en* (Rs. 51), sowie *u-ya¹-aḫ-ḫa-ru* (Rs. 50). Ansonsten ist im Text, wie auch hier im Zeileninneren, U geschrieben, e.g. *u-ya-aḫ-ḫa-ru* (Rs. 42) bzw. *u-e¹-ia-at-tén* (Rs. 48). Der Wechsel an sich ist sporadisch anzutreffen, vgl. S.E. KIMBALL, *IBS* 95, p. 80, doch überrascht die Konsequenz,

10. Ein solches Verständnis konveniert m.E. auch bestens mit der Tatsache, daß die hethitischen Großkönige, wiewohl stets um die Verehrung der Götter und Erfüllung der kultischen Obliegenheiten bemüht, an anderer Stelle, speziell im Falle von Ḫattušili III. und Puduḫepa, (KUB 21.19 ++, II 21, Umschrift und Übersetzung bei D. SÜRENHAGEN, *AoF* 8, 1981, p. 92/93; Y. COHEN, *THeth* 24, p. 148-149 m.Anm. 637) mit der Sonnengöttin von Arinna rechten und der Gottheit lapidar erklären, daß ein bestimmtes Verhalten seitens der Göttin ‚nicht rechtens‘ (*natta āra*) sei, siehe dazu I. SINGER, *AOAT* 318, p. 416-417.

11. Vgl. Umschrift und Übersetzung bei H. WINKELS, *Diss.*, p. 21f.

12. Vgl. jetzt Y. ARIKAN, *SMEA* 49, 2007[2008], p. 39-48.

13. Zum Kuruštama-Vertrage siehe zuletzt Verf., *GM* 218, 2008, p. 37-43.

14. Allerdings kann die Reihenfolge der Pestgebete Muršilis II. nur auf Grund einer vermeintlichen Logik in der Abfolge nicht als gesichert gelten, vgl. I. SINGER, *Muwatalli's Prayer*, p. 151, mit der gewichtigen Überlegung, daß gerade Gebete an alle Götter als letztes Mittel am Ende einer Entwicklung stehen. Zudem scheint es m.E. ohnehin sinnvoll, daß Muršili II. bei der Suche nach der Ursache für der Götter Zürnen zunächst bei Ereignissen ansetzte, die relativ zeitnah zum Ausbrechen der Seuche situiert waren, um dann erst, als das noch nicht helfen wollte, weiter in die Vergangenheit zurückzugehen.

mit der der Schreiber verfährt¹⁵. Bei *uija*- überwiegt die Schreibung mit U in der überwältigenden Zahl der Fälle über die Graphie mit Ū, siehe H.C. MELCHERT, *Phonology*, p. 16 Anm. 31¹⁶, eventuell ist U bei *u-ya'-ah-ḫa-ru* (Rs. 50) davon attrahiert worden, zumal die Schreibung zwischen U und ŪA zwei Wagerechte aufweist, so daß davon auszugehen ist, daß der unachtsame Schreiber mit *u-e*- ansetzte, und dann E in ŪA änderte, ohne zu eradieren.

Zu *HATTI* (Rs. 47) und *Hattuša* vgl. die grundlegenden Ausführungen von H.G. GÜTERBOCK, *FS Watkins*, p. 201-202¹⁷.

Von der Vs.¹ von KBo 53.303 sind nur insignifikante Reste der ersten drei Zeilen erhalten, die ob ihres fragmentarischen Zustandes mehr zur Verwirrung beitragen, als daß sie bei der Textrekonstruktion weiterhelfen. Immerhin ist soviel zu erkennen, daß die – vor Kenntnis der Zugehörigkeit von KBo 53.303 – an sich unbedingt schlüssige Textrekonstruktion Millers, *ZA* 97, 2007, p. 136, der ersten zwei Textzeilen nicht aufgeht und auch im syntaktischen Verständnis darüber hinaus Modifikationen notwendig werden. Analog den Raumverhältnissen vom Ende der Rs. muß KBo 53.303 Vs.¹ links vor KBo 58.8 Vs. 1-3 eingeordnet werden ohne ganz den linken Tafelrand zu erreichen, zu dem hin noch zwei bis maximal drei Zeichen fehlen dürften. Für den ersten Paragraphen ergibt sich somit folgende Textumschrift:

Vs.

- 1 [A-NA DINGIR^{MES}]-IA [A¹]-[NA] EN^{MES}-IA¹ DI[NGIR^{MES} LÚ^{MES} h]u[-u-ma-a[n-te-eš] DINGIR^{MES} MUNUS^{MES} hu-u-ma[-a]n[-te-e]š¹ DINGIR^{MES} (??)¹ [
- 2 []x x Š[A KU]R^{URU} HA-AT-TI [DINGIR^{MES} LÚ^{MES} h]u[-u-ma-an-te-eš] li-¹in¹ ki-ja-aš DINGIR^{MES} MUNUS^{MES} hu-ma-an-t[e-eš]
- 3 [l]i-i[n]-ki-ja¹-aš ka-ru¹-ú-i-li-eš DINGIR^{MES} [LÚ^{MES}] hu-u-ma-an-te-eš DINGIR^{MES} MUNUS^{MES} hu-u-ma-an-t[e-eš]
- 4 a-pé-¹{Ras.}da-ni-za UD-ti ku-i-e-eš DINGIR^{MES} tu-l[i-ja l]i-¹{Ras.}in-ki-i-ja¹ ku¹-[ut]-ru-ya-an-ni []
- 5 ḫal-zi-[i]a-an-te-iš¹ e¹-eš-tén¹⁸ HUR.SAG^{MES} L^{MES} P[Ú^{MES}] DINGIR^{MES} KASKAL. KUR^{MES}-ja k[a-a]-ša¹⁹-aš-ma-aš am-mu-uk []
- 6 ¹⁹Mur-ši-¹l¹-i-š¹ LÚSANGA-KU-NU ARAD-KU-NU ar-ku-ya[-n]u¹-¹un¹ nu-uš-ma-aš-¹za¹ ar-ku-ya-ar
- 7 ku¹-e-da-ni me-mi-ja¹-an-ni še-er e-eš-ša-aḫ-ḫi nu-mu DINGIR^{MES} {Ras.} EN^{MES}-IA me-m[i-i]a-an-mi-i[t i]š-ta-ma-aš-tén

Meine[n Götter]n, meine[n] Herren, [a]l[l] (ihr männlichen) Gottheiten, al[l] (ihr weiblichen) Gottheiten. Gottheiten (?), d[es Lan]des Hatti a[lle] männlichen [Gottheite]n des Eides, all[e] weiblichen Gottheiten des [E]i[d]es, ehemalige [männliche] Gottheiten alle (und) weibliche Gottheiten all[e], welche ihr Gottheiten an jenem Tage

zur Rats[versammlung] zum [E]ide zur Ze[ug]enschaft²⁰ gerufen wurde, Berge, Flüsse, Qu[ellen], unterirdische Wasserläufe, h[ier]mit bete ich, Muršili, euer Priester, euer Diener zu euch. In welchem Anliegen ich das Gebet an euch richte, [erhört] mir, Götter, meine Herren, mei[n] Anl[i]egen!

Der oben hergestellte Text ist mit einigen Unsicherheiten behaftet, vor allem ergibt sich gegenüber Millers Textherstellung, daß zumindest am Beginn von Vs. 2 wieder eine kleinere Lücke verbleibt, zumal der Zeichenrest/die Zeichenreste nicht zwingend zu identifizieren sind, die Lesung des Zeilenendes von Vs. 1 entsprechend offen ist. Gleichzeitig sieht man wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß selbst bei kleinsten Lücken und vermeintlich sicherer Syntax Ergänzungen arbiträr ausfallen können.

Bezüglich des syntaktischen Verständnisses des ersten Paragraphen ist nunmehr von einer *constructio ad sensum* auszugehen, der Dativ bei „meinen Göttern, meinen Herren“ wird nach einer längeren Folge von Appositionen im Nominativ Plural in der Anrede mit pronominalem =šmaš erst in Vs. 5 (k[ā]šā=šmaš) wiederaufgenommen²¹. Entsprechende Deviationen von einer linearen Syntax finden sich gelegentlich an, vgl. e.g. KUB 23.72 ++, Rs. 12²², n=an=šan kuedani UR-ri EGIR-an n=an=šan ANA¹ UTU¹ katta p[ianzi] „Und ihn, hinter (=in/bei) welcher Stadt er (sich aufhält/verbirgt), – und ihn l[iefere] sie der Majestät aus.“ mit doppeltem n=an=šan, einmal vor dem vorangestellten Relativsatze, dann in der Einleitung des Hauptsatzes wiederholt, oder die genaue Formulierung in KBo 41.105 + KBo 29.115 + KBo 40.82 + KBo 29.115a + KUB 32.134 + KBo 34.174 + KBo 29.114 + KBo 40.142 III 1-10, wo die Ortsbezugspartikel -šan aus III 8 auf III 2 rückverweist, über zwei Sätze und einen Paragraphenstrich hinweg, siehe die Bearbeitung Verf., *AoF* 29, 2002, p. 86 (Text)/88-89 (Übersetzung) mit p. 89 Anm. 43.

Ungeachtet der Frage, wie am Ende von Vs. 1 und Anfang Vs. 2 ergänzend zu lesen wäre, ergibt sich jetzt eine gegenüber Millers Textherstellung abweichende Strukturierung der einzelnen Göttergruppen, insbesondere ist in Vs. 3 kein weiteres *karuiliēš* einzusetzen, das attributive Adjektiv steht den männlichen und weiblichen Gottheiten voran mit Bezug auf beide Gruppen in Parallele zum attributiven Genitiv ŠA KUR^{URU} HATTI aus Vs. 2 ganz parallelen doppelten Bezuges²³. Zu den ehemaligen Göttern siehe E. LAROCHE, *FS Güterbock*, p. 175-185, sowie zu den Namen im einzelnen und deren Beleglage im hethitischen Schrifttum A. ARCHI, *GS von Schuler*, p. 114-129.

Zu *kāša* (Vs. 5), das zumeist fälschlich mit „siehe“ übersetzt wird, ist grundsätzlich H.A. HOFFNER, *JAOS* 88, 1968, p. 532, einzusehen. Die Über-

15. Verwiesen sei noch auf *u-i-ja-at-mu* am Zeilenbeginn in KUB 24.1 + KBo 58.10 Vs. 4 (Bearbeitung bei A. KASSIAN, I. YAKUBOVICH, *FS Košak*, p. 428), einer Tafel, die nach J.L. MILLER, KBo 58, p. V (sub Nr. 10), wohl dieselbe Handschrift aufwies wie das Erste Pestgebet.

16. Siehe jetzt auch A. KLOEKHORST, *EDHIL*, p. 911.

17. Doch vgl. jetzt auch K.R. VEENHOF, *Annäherungen* 5, p. 157f.

18. In KBo 58.8 in der Teilumschrift des Anschlusses an KUB 14.14 zu *e-eš-ḫar* verschrieben.

19. Zeichen TA.

20. Ungenau in der Übersetzung („als Zeuge“) P. COTTICELLI-KURRAS, *Theth* 18, p. 142.

21. Vgl. KBo 57.24, 3'-4' ka-a-ša (?) š[]u-ma-a-aš A-NA DINGIR^{MES} EN^{MES}-IA ... LÚSANGA-KU-NU ARAD-KU-NU ar-ku-ya[-a], ebenfalls aus einem Gebete Muršiliš II., ohne Unterbrechung der Syntax durch aufgezählte Abfolgen einzelner Göttergruppen.

22. Vgl. Umschrift und Übersetzung bei A. KOSYAN, *Aramazd* 1, 2006, p. 77/82.

23. In der Übersetzung ins Deutsche wäre es freilich einfacher, das Adjektiv ‚ehemalig‘ im zweiten Falle zu wiederholen, doch ist hier der kompliziertere Weg beschritten, die syntaktische Struktur des Hethitischen direkt nachzubilden.

setzung des präteritalen *arkuṣanun* durch präsentisches „ich bete“²⁴ ist hier kein Lapsus, sondern der Tatsache geschuldet, daß das Hethitische offensichtlich den Koinzidenzfall bei Sprechaktverben durch *kaša*/(*kāšma*) + Präteritum²⁵ zum Ausdruck bringen kann²⁶, wo hingegen im Deutschen ein Präsens gefordert ist²⁷. Als weiteres Beispiel vgl. KBo 20.107 + KBo 23.51 + KBo 23.50 + KBo 34.46 Vs. II 8-14 KÁ.GAL-aš²⁸ ⁴ša[-la-]a-ya-ni-eš šu-me-eš-ša (9) az-zi-ke-et-tén²⁹ ¹ak¹-ku-uš¹!(IŠ)-ke-et-tén ka-a-ša (10) ⁴LAMMA^{KUS}kur-ša-a[n] a-ra-aḥ-¹zē¹-na-aš KUR. KUR^{MES}-¹az¹ (11) hu-u-ma-an-da-az [H]UR.SAG^{MES}-az ha-a-ri-ia-az (12) I^{MES}-¹az ha-an¹-[t]i-ia-aš-ša-az P^U^{MES}-az ú-e-¹el-lu-ya¹-az (13) [ar-ḥ]a [tal-li-i]š-ke-u-en²⁸ mu-ki-iš-ke-u-en (14) ¹nu-za¹ [šu-me-eš pé-r]a-¹an¹ ga-la-an-kán-te-eš e-eš-tén „Und ihr, Šalaṣana-Gottheiten des Stadttore, eßt (und) trinkt! Hiermit [ruf]en wir an (und) flehen wir an den Schutzgott des *kurša* aus allen benachbarten Ländern, Bergen, Tälern, Flüssen, *ḥantišašša*, Quellen (und) Wiesen. [Ihr,] seid [da]vor besänftigt!“²⁹.

Zu Muršilis II. Eigenbezeichnung (Vs. 6) als ¹U¹SANGA-KU-NU ARAD-KU-NU mit Bezug auf die Götter des Ḫattilandes siehe z.B. auch KBo 50.43 (+) KBo 50.44 Rs. III 17³⁰, vgl. dazu generell A. TAGGAR-COHEN, *THeth* 26, p. 370³¹.

Als dritter Textausschnitt sei noch der dritte Paragraph des Ersten Pestgebetes behandelt, der durch KBo 58.8 und KBo 50.184 weitestgehend vervollständigt wird, siehe jetzt auch die Transkription bei Verf., *DBH* 28, p. 126-127, sowie eine vorläufige Übersetzung bei id., *GM* 215, 2007, 101 A. 28. Dem gegenüber läßt sich heute noch der eine oder andere kleinere Textfortschritt erzielen. In *DBH* 28, p. 127, war die Herstellung des Zeilenendes von Vs. 22 offengelassen. Auf dem Rande des Teilstückes KUB 14.14 ist bei der Rs. unterhalb von Z. 23' (= 35)

24. Vgl. an neuerer Literatur H.C. MELCHERT, *JCS* 50, 1998, p. 45-46 mit Verweis auf vorliegende Stelle p. 46 Anm. 2, oder C.F. JUSTUS, *AOAT* 318, p. 274f. Weitere Literatur bei Verf., *IJDL* 4, 2007, p. 56 Anm. 27.
25. Zu präteritalem *arkuṣai-* mit *kāša* ohne Koinzidenzfall vgl. etwa einen Brief des Königs von Karkemiš (J.G. Westenholz, *CM* 13, Nr. 32, Vs. 3-5) *kāša kāš* (4) ¹zuba¹lāš¹ ¹AZU (5) *ANA* ⁴UTU¹ ¹arkuṣai¹[t] „Dieser Zū-Ba'la, der Opferschauer, hat jüngst (*kāša*) gegenüber der Majestät protestiert.“
26. Ganz ähnlich dem Hethitischen verfährt z.B. auch das Ägyptische, das in solchem Falle ein *šdm.n=f* gebraucht, siehe A. GARDINER, *Egyptian Grammar*, p. 331-332 (§ 414.5), das zwingenderweise im Deutschen als Präsens zu übersetzen ist. Dafür, daß im Hethitischen offenbar auch *kāša* + Präsens verwandt werden kann, siehe H.A. HOFFNER/H.C. MELCHERT, *Hittite Grammar*, p. 324 (§ 24.29).
27. Festzuhalten wäre, daß auf *kaša*=... *arkuṣanun* (Koinzidenzfall) mit *arkuṣar*... *eššahhi*, also ohne *kāša*, ein Präsens folgt.
28. Ergänzung mit D. BAWANYPECK, *THeth* 25, p. 110, 116-117.
29. Vgl. Umschrift und Übersetzung bei D. BAWANYPECK, *THeth* 25, p. 108ff., allerdings mit überholter Übersetzung von *kāša* durch „siehe“, Verkennung des Koinzidenzfalles und daher Übersetzung mit Perfekt. Die Konstruktion begegnet in dem Texte KBo 20.107 ++ mehrmals.
30. Transkription und Übersetzung bei Verf., *IJDL* 4, 2007, p. 39/40.
31. Siehe auch KUB 21.19, a' + KUB 40.94 + KBo 57.19 Vs. II 7' [J.L. MILLER, *ZA* 98, 2008, p. 130].

noch ein Wortende *k]u-¹en¹-ner³²* in gegenläufiger Schrift von der Vs. kommend bewahrt, dessen Zuordnung zunächst unsicher ist. A. GÖTZE, *KIF* 1, 1930, p. 166, hatte den Wortrest dem Ende von Vs. 19 zugeordnet. Eine solche Einordnung wird durch den Anschluß von KBo 50.184, wodurch die Zeilen vervollständigt vorliegen, nunmehr ausgeschlossen. Inhaltlich kann *k]u-¹en¹-ner* einzig ans Ende von Vs. 22 gehören. Die sich so ergebende Repetition des Sachverhaltes braucht dabei nicht zu überraschen, sie findet sich auch sonst in den Gebeten Muršilis II., vgl. z.B. KBo 50.43 (+) KBo 50.44 mit Duplikat KBo 4.8 + Izmir 1277³³. In Vs. 21 ist am Bruche mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit *l[i-in-ki-i]a¹-aš* ergänzend zu lesen, zu *šu-me-e[n-za-a]n¹* (Vs. 22) siehe unten den Kommentar. Einzig die Lesung des erstgenannten Bruders Šuppiluliumas I. in Vs. 19 entzieht sich nach wie vor einer sicheren Lesung. Der Text stellt sich jetzt mit dieser einen kleineren Lücke dar, wie folgt:

Vs.

16 ú-et-ma A-B[U-]A¹ ¹Tu-ut-ḥa-li-ia-an dam-mi-eš-ḥa-a-ir³⁴ [KU]R [U]^{RU}Ḫa-at-tu-ša-ša-za-kán

17 DUMU^{MES} ¹LUGAL¹ BE-LU¹^{MES} ¹UGULA¹ ¹LÜ^{MES}LI-IM ¹LÜ^{MES}DUGUD hu-u-ma-an-za A-NA ¹A-B[¹]-IA an-d[a]

18 ki¹-ša-an-da-at nu ¹Du-ut-ḥa-li-ia-an li-in-ki-ia-an EN-KU-NU ya-ag-ga-ri-e-e[r]

19 na-an-kán ku-¹en¹-né-er³⁵ nam-ma-aš-ši ku³⁶-e-eš ŠEŠ^{MES}-ŠU [m]x-x-ú-da ¹Pi-ir-ya-aš-ša

20 na-aš e-ep-per na-aš ¹I-NA¹ KUR^{URU}A-la-ši-ia up-¹er¹ n[u-uš-m]a-¹aš¹ ¹Du-ut-ḥa-li-ia-aš

21 ku-it BE-EL-¹ŠU¹-NU ¹e¹-eš-ta a-pu-ú-uš-ma-aš³⁷-š[i] *l[i-in-ki-i]a¹-aš*³⁸ ARAD^{MES}ŠU e-še[r]

22 nu-kán šu-me-e[n-za-a]n¹ EN^{MES}-IA NI-İŠ DINGIR^{LIM} šar-ri-e-e[r nu-kán] ¹Du-ut-ḥa-li-ia-an k]u-¹en¹-ner

Es kam aber dazu, daß [m]ein Vat[er] dem Tuthaliya Gewalt antat. [Das Lan]d von Ḫattuša aber, die Prinzen, Herren, Tausendschaftsführer, Würdenträger, ein jeder trat meinem Vater be[i]. Gegen den Eid auf Tuthaliya, ihren (Text: euren) Herren, rebellierte[n] sie. Ihn töteten sie. Ferner, welche seiner Brüder, (nämlich) xx-uda und Pirya, bei ihm waren (sc. auf seiner Seite standen), die ergriffen sie und verbannten sie nach Zypern. Weil Tuthaliya ihnen ihr Herr war, jene ihm aber seine Diener des E[id] es (=auf ihn vereidigte Diener) waren, brachen sie die Eide auf eu[ch ?], meine Herren. Tuthaliya töteten sie.

32. Mit NER gleich NIR nach ABZ 325, vgl. im Index, p. 260. Zur Notwendigkeit, die Endung der 3. Pl. Prät. Aktiv des Hethitischen mit e-Vokalismus zu umschreiben, siehe H.A. HOFFNER, H.C. MELCHERT, *Hittite Grammar*, p. 182 (§ 11.7) mit Anm. 23.
33. Siehe die Bearbeitungen von H.A. HOFFNER, *FS Kramer*, p. 187-192, und mit wesentlich erweiterter Textgrundlage Verf., *IJDL* 4, 2007, p. 37-62.
34. IT über Rasur.
35. NÉ und ER über Rasur.
36. KU über Rasur.
37. AŠ aus AN eradiert.
38. Zur Zeichenvariante des IA, ohne daß der Schlußsenkrechte gebrochen wäre, vgl. im Text oben Vs. 3; es scheint sich um eine Besonderheit des Schreibers zu handeln.

Aus dem Text ergibt sich eindeutig, daß Šuppiluliumas I. Bruder Tuḫalija TUR der rechtmäßige Herr über das Land Ḫatti war, was impliziert (vgl. unten), in ihm einen, wenn auch wohl nur kurz regierenden Großkönig, zu sehen³⁹. J.L. Millers These, *StBoT* 46, p. 7-9, Tuḫalija (TUR) mit Tuḫalija auf der Rs. des malteserkreuzförmigen Siegels zu identifizieren, ist äußerst plausibel und fügt sich bestens in Muršilis II. Bestreben, sich deutlich vom Rechtsbruch seines Vaters zu distanzieren⁴⁰, wie Miller *ibid.* bereits konstatiert⁴¹.

Höchst bedenklich erscheint die Tatsache, daß in historischen Darstellungen Texte in Übersetzung allzu oft ohne Klammersetzung zitiert werden, so daß eine Scheidung des Sicherem von Unsicherem auf den ersten Blick ohne Rekurs auf die Originalquellen hin unmöglich ist. Die Zitation der vorliegenden Passage bei T.R. BRYCE, *Kingdom*, p. 154, einem ansonsten äußerst verdienstvollen und gut lesbaren Buche, ist dafür ein besonders warnendes Beispiel, zumal, so man bedenkt, daß *ibid.*, p. 432 Anm. 5, mit Verweis auf Th. van den Hout auf Grund des von Götze frei ergänzten Textes ernsthaft diskutiert wird, daß „Šuppiluliuma may have been legitimately fighting his (half-)brother“. Da kann man nicht umhinkommen festzustellen, daß der unglückliche Tuḫalija TUR doppelt zum Opfer wurde, erst von seinem Bruder bzw. Halbbruder ermordet, dann in der modernen Forschung durch unglückliche Textergänzung und deren konsequente Perpetuation über gut ein dreiviertel Jahrhundert hin auch noch Opfer notorischer Verleumdung seiner Person! Eine deutliche Scheidung des tatsächlich Erhaltenen von frei Ergänzttem sollte, um solche krasse Fehldeutungen im Keime zu unterbinden, grundsätzlich durchgeführt sein und stets Beachtung finden. Schlußfolgerungen hätten sich weiters dann einzig auf das tatsächlich Erhaltene zu stützen, bei Nutzbarmachung von frei Ergänzttem wäre mit aller Deutlichkeit eben dieser Sachverhalt zum Ausdruck zu bringen. Die Darstellung des gleichen Sachverhaltes auf selbiger heute veralteter Textgrundlage bei H. KLENGEL, *Geschichte*, p. 148⁴², liest sich gegenüber der Rekapitulation von Bryce da ganz anders. Einzig die

Aussage, daß neben Tuḫalija TUR auch „diejenigen seiner „Brüder“, die ihm geholfen hatten, ... dabei ums Leben“ kamen, ist so nicht mehr aufrecht zu erhalten, aber das ist das Problem des erst heute plausibel zuzuordnenden *k]uenner* vom Rand auf der Rs. (s.o.), basiert somit nicht auf freier Ergänzung.

Nicht minder fatal sind die Schlußfolgerungen, die J. FREU & M. MAZOYER, *Les débuts du Nouvel Empire*, p. 200, ziehen, wo sie auf Grund des seinerzeitigen fragmentarischen Textes bzw. von dessen Ergänzung zu der dezidierten Aussage meinen kommen zu müssen: „La façon dont sont présentés Tuḫaliya le jeune et ses frères exclut que Šuppiluliuma ait fait partie de la même fratrie.“, auf Grundlage einer Übersetzung (p. 199) „En outre ses frères [qui l'avaient soutenu] ils les exilèrent à Alašiya...“. Der heute vollständige Text sagt bezüglich der Frage, wer wessen Bruder war, aber gerade das nicht aus! Nicht die Brüder standen auf Seiten von Tuḫalija TUR und wurden nach Zypern verbannt, sondern – namentlich genannt – diejenigen seiner Brüder, die auf seiner Seite standen (Relativsatz!), was etwas ganz anderes ist. Der Text bezeugt somit eindeutig zwei Fraktionen innerhalb der großköniglichen Familie unter den Söhnen Tuḫalijas III.: einerseits Tuḫalija TUR, xx-uda und Pirḫa, andererseits eine nicht näher spezifizierte Zahl weiterer Brüder, e.g. Šuppiluliuma I. und zumindest Zida. Weitere Diskussionen der genealogischen Zusammenhänge bei FREU & MAZOYER, *Les débuts du Nouvel Empire*, p. 200-201, die für sich alleine genommen auch nicht aussagekräftig sind, wie etwa die Rekonstruktion des Siegels der Königin Ḫenti (Çorum 9/93), tragen nunmehr überhaupt nicht in dem Sinne der Autoren, da die Grundlage für die Diskussion sich erledigt hat, und die angeführte Lösung H. Ottens⁴³, der DUMU.MUNUS LUGAL.GAL als Vollform des sonst als DUMU.MUNUS GAL „Großprinzessin“ belegten Titels plausibel macht, für sich spricht. Zudem ist für die Abstammung Ḫentis auf die „Königsliste“ KUB 11.7 + KUB 36.122 Rs. 9 zu verweisen⁴⁴, wo ein Opfer *A-N]A Ḫi-in-ti-ḫi* [o o⁴⁵ *Ma-a*] *ni-in-ni* vollzogen wird. Als Ergänzungsmöglichkeiten der abgebrochenen Verwandtschaftsangabe kommen dabei mit Sh.R. BIN-NUN, *THeth* 5, p. 270-271, grundsätzlich NIN „Schwester“ und DUMU.MUNUS „Tochter“ in Frage. Da Mannini einer der Söhne Arnuḫandas I. und der Ašmunikal war⁴⁶, ist im Falle von NIN „Schwester“ die Nennung gerade seines Namens nicht näher motivierbar, ebenso hätte beispielsweise Pariḫayatra oder Kantuzili genannt werden können, nur bei einer Ergänzung DUMU.MUNUS „Tochter“, ist der Bezug auf diesen speziellen Sohn Arnuḫandas I. sinnvoll. Auch mit der Generationenabfolge konveniert diese Lösung bestens, da Šuppiluliuma I. mit einer Tochter Manninis seine Cousine geheiratet hätte, im Falle einer Ergänzung NIN „Schwester“ hingegen seine Tante⁴⁷.

muß es natürlich heißen „Die ... Seuche ... wurde ... als eine mögliche Folge des Zornes der Götter über die Bluttat betrachtet.“!

39. Zum Verständnis von Tuḫalija TUR als regierendem Großkönig siehe auch dezidiert M.C. ASTOUR, *Hittite History*, p. 73 m. Anm. 511, sowie lapidar z.B. M. BACHVAROVA, *JANER* 6, 2006, p. 130. Da grundsätzlich die Möglichkeit der Existenz eines Großkönigs Tuḫalija I. in ah. Zeit besteht, siehe e.g. M. FORLANINI, *StMed* 9, p. 130, oder R.H. BEAL, *FS Hoffner*, p. 16ff., scheint es wenig sinnvoll, Tuḫalija, den Vater von Tuḫalija TUR und Šuppiluliuma, einfach als Tuḫalija „II.“ sowie Tuḫalija TUR als Tuḫalija „III.“ zu zählen, um in der Zählung einen Anschluß an den jh. Tuḫalija IV. zu erreichen. Sollte sich der Ansatz eines Tuḫalija I. in ah. Zeit dereinst bestätigen lassen, müßten wieder alle Zählungen geändert werden. Wenn man bei Tuḫalija I./II. für den Gatten Nikalmatis, Tuḫalija III. für den Vater Šuppiluliumas I. und Tuḫalija TUR („Junior“) bleibt, kann kein Chaos entstehen, nur daß Tuḫalija I./II. zu Tuḫalija II. geändert werden müßte, wenn die Existenz des ah. Tuḫalija I. zweifelsfrei gesichert würde, vgl. auch B. DINÇOL, *Byzas* 4, p. 24-26.
40. Zur Frage der Anzahl hethit. Großkönige in mh. Zeit mit Namen Tuḫalija siehe auch Verf., *AoF* (im Druck), gegen Carrubas mehrfach vorgetragenen Ansatz eines weiteren Tuḫalija (und Hattušilis II.; zu dessen Nicht-Existenz auch im Aleppo-Vertrage siehe ausführlich J.L. MILLER, *The Expeditions of Hattušili I*, p. 11-13), e.g. *AoF* 32, 2005, p. 246-271, oder *StMed* 18, *passim*. Zur Prosopographie der spätmittelhethitischen Epoche siehe auch grundlegend M. MARIZZA, *Eothen* 15.
41. Vgl. auch G. WILHELM, *Denkschriften ÖAW* 32, p. 75 A. 20.
42. Allerdings liegt *ibid.*, p. 148, eine arge Antonymenverwechslung vor, statt „Die ... Seuche ... wurde ... als ein möglicher Grund für den Zorn der Götter über diese Bluttat betrachtet.“

43. *ZA* 84, 1994, p. 259f.

44. So bereits H. OTTEN, *ZA* 84, 1994, p. 260 Anm. 16.

45. Zur Beurteilung der Länge der Lücke siehe das Photo bei H. OTTEN, *MDOG* 83, 1951, p. 71.

46. Siehe M. MARIZZA, *Eothen* 15, p. 8ff.

47. Vgl. das Stemma bei M. MARIZZA, *Eothen* 15, p. 194, der auf die Abstammung Ḫentis freilich nicht eingeht.

Am Rande sei erwähnt, daß auch bei vordem unvollständigem Texte des dritten Paragraphen des Ersten Pestgebetes durchaus zur korrekten Deutung zu kommen war, wie M.C. ASTOUR, *Hittite History*, p. 73, beweist, dessen Verständnis des Textes bis ins i-Tüpfelchen durch den komplettierten Text bestätigt wird.

Eines kurzen Eingehens bedarf noch die These M. Forlaninis, *AoF* 32, 2005, p. 238, der den ersten Teil der *Deeds of Šuppiluliuma* dafür in Anspruch nehmen will, eine Koregenz zwischen Tuthaliya III. und Šuppiluliuma I. zu etablieren. Genau das läßt sich aus den DS aber nicht ableiten. Der Prinz Šuppiluliuma führt zwar Feldzüge für seinen teils kranken Vater Tuthaliya III., doch ist das spezifische Zustandekommen der Betrauung Šuppiluliumas mit dem Oberbefehl durch den Vater zu berücksichtigen. Allein schon die Tatsache, daß Šuppiluliuma nicht automatisch diese Funktion übernimmt, sondern ausdrücklich vom Vater betraut wird, gölte es, nicht aus den Augen zu verlieren. Charakteristisch ist in einer solchen Situation ein referiertes Gespräch zwischen Tuthaliya III., Prinz Šuppiluliuma (und offenbar weiteren Prinzen und/oder Würdenträgern), e.g. KBo 14.3 III 8'-11'⁴⁸ *ABI ABI=IA=ma nūya kui[t]* (9') *[irmali]ianza ēšta UMMA ABI ABI=IA=MA* (10') *[kuiš=ya p]aizzi UMMA ABU=IA=MA ammuk=ya pāimi* (11') *[nu=kan A] BI ABI=IA ABU=IA parā naišta* „D[a] mein Großvater aber noch [k]rank war, (sprach) mein Großvater: [Wer wir]d gehen? Mein Vater (sprach): Ich, ich will gehen! Mein [G]roßvater sandte meinen Vater aus.“ Das Entscheidende ist, daß die Gesprächssituation als Zwiegespräch zwischen Tuthaliya III. und nur einem Prinzen wenig sinnvoll ist. So wie die Frage gestellt ist, richtet sie sich an mehrere Adressaten, anderenfalls wäre sie als rhetorische Frage zu verstehen! Daß ausgerechnet Šuppiluliuma seine Dienste anbot, kann allenthalben als Zeugnis seines ruchlosen Ehrgeizes bewertet werden, daß auf seine Dienste offensichtlich gern zurückgegriffen ward, spricht andererseits für die militärische Effizienz des Prinzen.

Zu phraseologischem *pai-* und *uya-*, hier Vs. 16⁴⁹, siehe zuletzt H.A. HOFNER & H.C. MELCHERT, *Hittite Grammar*, p. 324ff. Die dort, p. 325f., formulierte Regel, „What is clearly false and to be avoided is the frequently encountered interpretation of the phrasal verb as an impersonal ‚it will happen/happened that ...‘. As the agreement of the phrasal verb with the main verb shows, there is nothing impersonal about the construction.“, scheint allerdings nicht durchgängig aufzugehen. Es steht außer Frage, daß phraseologisches *pai-* für „sich anschicken, etwas zu tun“ (engl. „to proceed“) steht⁵⁰, was auch mit der Semantik von *pai-* „(hin)gehen (und etwas tun)“ bestens konveniert. Mit phraseologischem *uya-* scheint es sich aber anders zu verhalten. Entsprechend der Grundbedeutung „(her)kommen (und tun)“, ist „dazu kommen, daß ...“, geschehen, daß ...“ oftmals passender als „sich anschicken zu“. Daß in vielen Sprachen das Übersetzungsäquivalent „es kommt/kam/komme dazu, daß ...“ dieser Konstruktion unpersönlich ist und somit zwangsläufiger Weise einen Subjektswechsel mit sich bringt, stellt dabei eine äußerliche Nebensächlichkeit dar, die nicht für oder gegen die Verwen-

48. Vgl. die Bearbeitung von H.G. GÜTERBOCK, *JCS* 10, 1956, p. 67.

49. Und Rs. 45-46, siehe oben.

50. Vgl. auch Verf., *AoF* 29, 2002, p. 91f. Anm. 54. Phraseologisch *pai-* läßt sich im Deutschen übrigens oftmals mit „etwas tun gehen“ übersetzen.

barkeit der Übersetzung ins Feld geführt werden kann. Im vorliegenden Falle entspricht *uet=ma* ... sicherlich einem *ἐγέρετο δὲ* ..., zumal die Konstruktion nach Paragraphenstrich zu Beginn einer neuen Erzählsequenz steht⁵¹. Beispiele für den Sprachgebrauch Muršilis II. mit Bezug auf seinen Vater Šuppiluliuma I. als Subjekt mit phraseologischem *uya-* sind bei Ph.H.J. HOUWINK TEN CATE, *JNES* 25, 1966, p. 29, Kommentar zu B 1, zusammengestellt.

Zu *uet=ma AB[U=I]A mTuthaliyan dammešhāit* (Vs. 16) wäre noch KBo 58.11, 6', zu vergleichen, wo ebenfalls *mTu-ut-ḫa-I]i-an dam-me-eš-[ḫa-a-it* ergänzend zu lesen sein dürfte.

Resümierendes singularisches *ḫumant-* (Vs. 17) im Sinne von „ein jeder“ begegnet im Sprachgebrauch von Texten Muršilis II. auch sonst, e.g. KBo 50.174 + KBo 4.4 +, Vs. II 19⁵².

Vs. 18 bietet mit der Form *linkiyan*, die es so eigentlich nicht gibt/geben sollte, eine sprachliche Härte. Daß eine Wortform des Wortfeldes *linkai-*, *link-*, *linganu-* vorliegt, steht außer Frage. An verbales *link-* ist nicht anzuknüpfen, da das Partzip *linkant-* (CHD L/N 63) lautet und ein **linkiyan-* zu dem *linkiyan* als Neutrum „das Geschworene“ gehören könnte, nicht belegt ist. So bleibt eigentlich nur, in *linkiyan* einen inkorrekt gebildeten Akkusativ Singular zu *lingai-*⁵³ zu sehen, der normalerweise *lingain* lautet (CHD L/N 64; S. RÖBLE, *Diss.*, p. 28). Doch bieten die obliquen Kasus wie *linkijaš* (Gen. Sg.), *linkija* (Dat. Sg.), *linkiaz* (Abl.) immerhin Anknüpfungspunkte für eine sporadische Umbildung *linkiyan*. A. Götzes Ergänzung, *KlF* 1, 1930, p. 166, *nu mDuthaliyan linkiyan[teš epper* „und den Duthaliyaš [packten] die Eidgötter.“, die heute durch das Anschlußstück eindeutig widerlegt ist, war zwar grammatikalisch unproblematisch, doch auf inhaltlicher Seite von vornherein eine arge Härte, denn, wenn die Eidgötter für das Ableben Tuthaliyas des Jüngeren zumindest einen Teil der Verantwortung zugesprochen erhalten hätten, Šuppiluliuma I. nur als ihr allzu williges Werkzeug gehandelt hätte, wäre die alleinige Schuldzuweisung nur auf der Menschenebene an Šuppiluliuma I. und die Bevölkering des Hattireiches bar jeglichen Sinnes gewesen und hätte jegliches Konzept göttlicher Gerechtigkeit *ad absurdum* geführt. Unter dieser Voraussetzung hätten die Geschehnisse ja eben auch auf der Götterebene Auswirkungen haben, somit etwa die Pest auch in der Götterwelt wüten müssen!⁵⁴

Dafür, daß die Vereidigung (Vs. 18.21) der Mitglieder der königlichen Familie und der Elite des Staates zwecks Sicherung der Thronfolge bereits auf den designierten König erfolgen konnte, siehe M. GIORGIERI, *AoF* 32, 2005, p. 332ff. Wäre Tuthaliya TUR allerdings bereits in seiner Kronprinzenzeit von Šuppiluliuma I. ermordet worden analog der Situation etwa der Ermordung des Kronprinzen Li Chien-ch'eng 626 n.Chr. durch seinen Bruder Li Shi-min, der zwei Monate später nach Abdankung des Vaters Tang Kao-tsu (reg. 618-626,† 635) als Tang T'ai-tung (reg. 626-649) offiziell die Nachfolge als chinesischer

51. Vgl. auch Th. VAN DEN HOUT, *FS Hoffner*, p. 191, 199f.

52. Transkription und Übersetzung bei Verf., *AoF* 34, 2007, p. 238, mit Verweis in Anm. 8 auf vorliegende Stelle des Ersten Pestgebetes.

53. Vgl. auch Ch. LEBRUN, *FS Lebrun*, Bd. II, p. 29-45.

54. Vgl. bereits Verf., *AoF* 36, 2009 [im Druck], Anm. 2.

Kaiser antrat, stünde zu erwarten, daß der Gebetstext Muršilis II. auf die Reaktion Tuḫalijas III. eingegangen wäre bzw. dann nicht nur den Bruch der Eide sondern eben auch die Brüskierung des hethit. regierenden Großkönigs als zusätzliches Vergehen Šuppiluliumas I. thematisiert hätte. Da von Tuḫalija III. aber mit keinem Worte die Rede ist, darf mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, daß Tuḫalija TUR nach dem Tode seines Vaters ermordet wurde, und mit dem Tode seines Vaters war er als designierter Thronfolger automatisch Großkönig, ob bereits offiziell inthronisiert⁵⁵, ist dann eine andere Frage, auch, wieviel Zeit – Monate, Wochen, Tage, Stunden – Šuppiluliuma I. bis zu seinem Coup d'état verstreichen ließ.

Ebenfalls in Vs. 18 ist EN-KU-NU „euren Herrn“ an Stelle von zu erwartendem EN-ŠU-NU „ihren Herrn“ auffällig, doch mag der Wechsel der Tatsache geschuldet sein, daß im Hethitischen bei den Possessivpronomina mit -šma/i- die Wortformen der 2. und 3. Person Plural „euer“ und „ihr“ gleichlauteten.

Zur gesicherten Identifikation von Alašija (Vs. 20) mit Zypern, die in der Literatur lange diskutiert wurde, auf Grundlage der Herkunftsbestimmung des Tones der Keilschriftbriefe von Alašija siehe Y. GOREN *et al.*, *Inscribed in Clay*, p. 60(ff.).

up-er in Vs. 20 steht an Stelle von eigentlich zu erwartendem up-pé-er. Zu Schreibungen dieses Typs und Interpretation als Kurzschreibungen statt Schreibfehlern⁵⁶ siehe H.A. HOFFNER & H.C. MELCHERT, *Hittite Grammar*, p. 13f. (§ 1.12). Zur Spezialbedeutung „verbannen“ siehe K.K. RIEMSCHEIDER, *JES-HO* 20, 1977, p. 122 Anm. 34.

In Vs. 22 bereitet die ergänzende Lesung des Pronomens der 2. Person Plural Probleme. DBH 28, p. 127 Anm. 285, ward zunächst šu-me-e[l-l]a' und Verständnis als Genitivus objectivus⁵⁷ erwogen, doch bereitet bei solcher Ergänzung =a von šumell=a Probleme. Statt dessen sei hier bei gleichbleibendem syntaktischen Verständnis šumenzan zur Erwägung gegeben, ungeachtet der Tatsache, daß šumenzan an Stelle von šumel zunächst in älterer Sprache beheimatet ist⁵⁸ und in

55. Zur auf Grund nicht zureichender Beleglage ungeklärten Frage der Einzelheiten der Inthronisation der hethit. Könige siehe H.M. KÜMMEL, *StBoT* 3, p. 43ff.

56. Vgl. P. COTTICELLI-KURRAS, *FS Košak*, p. 182.

57. Vgl. dazu auch strukturell ganz parallel gelagerte relativ seltene Fälle im Koptischen, D. GRODDEK *et al.*, *CISC Series Optica* 1, p. 253.

58. Vgl. H.A. HOFFNER & H.C. MELCHERT, *Hittite Grammar*, p. 134 (§ 5.10). Bezüglich der Beleglage von anzel (ibid.) ist freilich anzumerken, daß KBo 22.2, das als bislang ältester Text die Form bezeugt, nicht ah. zu datieren ist, sondern nach aktueller Forschungslage eine (früh)mh. Niederschrift darstellt, vgl. zuletzt ausführlich G.B. HOLLAND & M. ZORMAN, *StMed* 19, p. 12ff., sowie lapidar S. KOŠAK, *HPMM* 4, p. 112 sub Bo 70/10, und D. GRODDEK, *DBH* 24, p. 4. Von daher sind die Ausführungen bei H.A. HOFFNER & H.C. MELCHERT, *Hittite Grammar*, p. 135 Anm. 8, gegenstandslos, da grundsätzlich nicht auszuschließen ist, daß im Rahmen des Abschreibevorganges geneuert wurde. Allerdings bleibt grundsätzlich auch zu berücksichtigen, daß der Begriff „Althethitisch“ im Spannungsfeld zwischen Sprachform und Paläographie in der Diskussion zunehmend unschärfer zu werden scheint, vgl. M. POPKO, *FS Košak*, p. 575/576, zudem einige Texte der Übergangszeit vom Alt- zum Mittelhethitischen sich paläographisch einer eindeutigen Zuweisung zu einer der beiden Zeitstufen widersetzen, vgl. Verf. *JDLS* 1, p. 10.

einem Texte Muršilis II. überraschen mag, ohne darob in Anspruch nehmen zu wollen, daß nunmehr das letzte Wort zur Textstelle gesprochen ist. Zur Beleglage der Pronominalform vgl. aus neueren Textpublikationen etwa noch šu-me-en-za-a[n] KBo 48.14 Vs. 17', sowie šu-me-en-z[a-an] KBo 57.68, 2'⁵⁹.

Diese kurzen Ausführungen zu einzelnen Passagen des Ersten Pestgebetes mögen an dieser Stelle genügen. Zwei weitere Anschlußfragmente zum Texte, die hier nicht eigens thematisiert seien, liegen in KBo 58.8 vor (vgl. eingangs). Außerdem referiert S. KOŠAK, *HPMM* 3, p. 225 sub 1858/u, als weiteres Anschlußstück noch KBo 3.47, das Vs. 40-47 zuzuordnen ist und in der Textherstellung auch die eine oder andere Überraschung gegenüber Götzes Ergänzungen, *KIF* 1, 1930, p. 170, bereithält, etwa eine bislang m.W. unbelegte Verbalform iš-ta-ra-a-iz-zi unbekannter Bedeutung in Vs. 41 statt seinerzeitig frei ergänztem iš-ta[-ma-aš-tén] „hö[ret]“. Zudem werden unter 1858/u noch unv. Bo 4229 und Bo 9433 als weitere Anschlußstücke zur Tafel angeführt. Eine Neubearbeitung auf Grund der heute identifizierten Textgrundlage wäre jedenfalls insgesamt ein Desiderat, zumal das Erste Pestgebet sowohl für die Frage der Ereignisse bei der Thronusurpation Šuppiluliumas I., deren Darstellung anderenorts⁶⁰ etwa in den

59. Zu šumenzan vgl. auch E. NEU, *FS Puhvel*, Bd. I, p. 141 m.Anm. 8.

60. Daß kein unabhängiges Textzeugnis vorliegt, ist besonders bedauerlich, da hinlänglich bekannt ist, daß Muršili II. in der Darstellung des gleichen Sachverhaltes je nach Adressate(nkreis) bzw. Motivator der Darstellung durchaus stärker abweichen konnte, vgl. die durch selektive Darstellung und geschickte Wortwahl geschönte Darstellung der mangelnden Aktivität Muršilis II. in seiner Prinzenzeit in den *AM* (KBo 3.4 I 8ff.; bearbeitet von A. GÖTZE, *AM*, p. 16ff.) mit der schonungslosen Offenheit in einem Ritualtext zur Erlangung von Waffengluck (VS NF 12.7, bearbeitet von F. PECCHIOLI DADDI, *AoF* 27, 2000, p. 344-358, und mit Kollationen Verf., *Hethitica* 15, 2002, p. 81-92, zu vergleichen dazu jetzt auch die grundlegenden Ausführungen von J. LORENZ & E. RIEKEN, *FS Košak*, p. 474-475, zu *armantallija-*), dazu Verf., *Hethitica* 15, 2002, p. 86f., oder die Frage der Schuldzuweisung des Ausbruches der Feindseligkeiten mit Ägypten in KBo 50.24 + (siehe dazu J.L. MILLER, *AoF* 34, 2007, p. 252-293, und grundsätzlich anders Verf., *GM* 215, 2007, p. 95-107) einerseits, wo Muršili II. gegenüber Haremhab jede Verantwortung seitens der Hethiter weit von sich weist, mit dem Eingeständnis des Bruches des Kurušama-Vertrages durch die Hethiter im Zweiten Pestgebet KUB 14.8 Vs. 9'ff. mit Duplikaten (vgl. oben Anm. 14) andererseits, das freilich später zu datieren ist als KBo 50.24 +, siehe dazu Verf., *GM* 215, 2007, p. 102 Anm. 32, vgl. auch J. KLINGER, *StBoT* 45, p. 287. Interessant sind diese Diskrepanzen auch auf dem Hintergrunde, daß ja auch für die eigentliche 'Annalistik' drei Adressatenkreise, Götter, Zeitgenossen, Nachwelt, diskutiert werden (H. ROSZKOWSKA-MUTSCHLER, *FS Popko*, p. 299), deren hier erstgenannter – die Götter – mit dem Adressatenkreis der Gebete und Rituale übereinstimmt. Bei einem solchen Ansatz hätte es zwangsläufig den Anschein, daß zunächst einmal versucht worden wäre, auch den Göttern Sand in die Augen zu streuen, und erst, wenn auf Grund von Ereignissen, die als Zürnen der Götter verstanden wurden, es ratsam und als letzter Ausweg erschien, mit der ungeschönten Wahrheit nicht länger hinter dem Berg zu halten, die Offenheit an den Tag gelegt ward, die den Rekurs auf historische Ereignisse in Gebeten und Ritualen inhaltlich so reizvoll macht. Allerdings macht A. GILAN, *5. IKH*, p. 368, wahrscheinlich, daß „die ‚Mannestaten‘ der hethitischen Könige ... nicht explizit an die Götter adressiert“ sind, so daß von daher Gebete und Rituale mit Göttern als Adressaten und mit Menschen als Adressaten ‚annalistische‘ Texte deutlich zu scheiden sind, so daß dieses Problem entfällt.

DS⁶¹, nicht erhalten ist, als auch zur Beurteilung der Interaktion zwischen Menschen und Göttern nach den religiösen Vorstellungen der Hethiter von größter Wichtigkeit ist.

Literatur

- ARCHI, Alfonso, "The Names of the Primeval Gods", *Or NS* 59, 1990 [=GS von Schuler], p. 114-129.
- ARIKAN, Yasemin, "The Mala River and Its Importance according to Hittite Documents", *SMEA* 49, 2007[2008], p. 39-48.
- ASTOUR, Michael C., *Hittite History and Absolute Chronology of the Bronze Age*, Partille 1989 (=Studies in Mediterranean Archaeology and Literature Pocket-Book 73).
- BACHVAROVA, Mary, "Divine Justice across the Mediterranean: Hittite arkuwars and the Trial Scene in Aeschylus' Eumenides", *JANER* 6, 2006, p. 123-153.
- BAWANYPECK, Daliah, "Arzawäische Ritualpraktiken – Informationen aus Hattuša", in PRECHEL Doris (Ed.), *Motivation und Mechanismen des Kulturkontaktes in der späten Bronzezeit*, Firenze, 2005 (=Eothen 13), p. 1-18.
- , *Die Rituale der Auguren*, Heidelberg, 2005 (=THeth 25).
- BEAL, Richard H., "The Predecessors of Hattušili I", in BECKMAN, Gary & BEAL, Richard & MCMAHON, Gregory (Eds.), *Hittite Studies in Honor of Harry A. Hoffner Jr. on the Occasion of His 65th Birthday*, Winona Lake, Indiana, 2003, p. 13-35.
- BIN-NUN, Shoshana R., *The Tawananna in the Hittite Kingdom*, Heidelberg 1975 (=THeth 5).
- BORGER, Rykle, *Assyrisch-babylonische Zeichenliste. 4. Auflage* (Nachdruck der 1. Auflage mit Supplement), Kevelaer/Neukirchen-Vluyn, 1988 (=AOAT 33/33A).
- BRYCE, Trevor, *The Kingdom of the Hittites. New Edition*, Oxford, 2005².
- CARRUBA, Onofrio, *Annali etei del medio regno*, Pavia, 2008 (=StMed 18).
- , "Tuthalija 001.* (und Hattusili II.)", *AoF* 32, 2005, p. 246-271.
- COHEN, Yoram, *Taboos and Prohibitions in Hittite Society. A Study of the Hittite Expression natta āra ('not permitted')*, Heidelberg, 2002 (=THeth 24).
- COTTICELLI-KURRAS, Paola, *Das hethitische Verbum 'sein'. Syntaktische Untersuchungen*, Heidelberg, 1991 (=THeth 18).
- , "Versuch einer Fehlertypologie in der hethitischen Keilschrift", in GRODDEK, Detlev & ZORMAN, Marina (Eds.), *Tabularia Hethaeorum. Hethitologische Beiträge Silvin Košak zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden, 2007 (=DBH 25), p. 175-202.
- DINÇOL, Belkis, "Über die Probleme der absoluten Datierung der Herrschaftsperioden der hethitischen Könige nach den philologischen und glyptischen Belegen", in MIELKE, Dirk Paul & SCHOOP, Ulf-Dietrich & SEEHER, Jürgen (Eds.), *Strukturierung und Datierung in der hethitischen Archäologie/Structuring and Dating in Hittite Archaeology. Voraussetzungen – Probleme – Neue Ansätze/Requirements – Problems – New Approaches. Internationaler Workshop Istanbul, 26-27. November 2004*, Istanbul, 2006 (=Byzas 4), p. 19-32.
- FORLANINI, Massimo, "Hattušili II. – Geschöpf der Forscher oder vergessener König? Ein Vorschlag zu seiner Stellung in der hethitischen Geschichte", *AoF* 32, 2005, p. 230-245.
- , "The Kings of Kaniš", in CARRUBA, Onofrio & GIORGIERI, Mauro & MORA, Clelia (Eds.), *Atti del II Congresso internazionale di hittitologia*, Pavia, 1995 (=StMed 9), p. 123-132.

61. Nach wie vor grundlegend, wenn auch durch neues Material partiell nicht mehr aktuell, H.G. GÜTERBOCK, *JCS* 10, 1956, p. 41-68.75-98.107-130; vgl. zuletzt auch Verf., *RANT* 5, 2008, p. 109-119.

- FREU, Jacques & MAZOYER, Michel, *Les débuts du Nouvel Empire hittite. Les Hittites et leur histoire*, Paris, 2007 (=Collection Kubaba Série Antiquité 12).
- GARDINER, Sir Alan, *Egyptian Grammar. Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*, Oxford, 1982 (=1957³).
- GILAN, Amir, "Die hethitischen 'Mannestaten' und ihre Adressaten", in SÜEL, Aygöl (Ed.), *V. Uluslararası Hititoloji Kongresi Bildirileri Çorum 02-08 Eylül 2002/Acts of the Vth International Congress of Hititology Çorum, September 02-08, 2002*, Ankara, 2005, p. 359-369.
- GIORGIERI, Mauro, "Zu den Treueiden mittelhethitischer Zeit", *AoF* 32, 2005, p. 322-346.
- GOREN, Yuval & FINKELSTEIN, Israel & NA'AMAN, Nadav, *Inscribed in Clay. Provenance Study of the Amarna Tablets and Other Ancient Near Eastern Texts*, Tel Aviv, 2004 (=Emery and Claire Yass Publications in Archaeology 23).
- GÖTZE, Albrecht, *Die Annalen des Muršiliš*, Leipzig 1933 (=MVAAeG 38, Hethitische Texte 6).
- , "Die Pestgebete des Muršiliš", *KIF* 1, 1930, p. 161-251.
- GRODDEK, Detlev, "„Ägypten sei dem hethitischen Lande Bundesgenosse!“. Zur Textherstellung zweier Paragraphen des Kuruštama-Vertrages", *GM* 218, 2008, p. 37-43.
- , *Eine althethitische Tafel des KILAM-Festes*, München, 2004 (=IJDL Supplements 1).
- , *Beiträge zur Rekonstruktion der Textüberlieferung des Huwaššanna-Kultes*, *AoF* 29, 2002, p. 81-98.
- , *Hethitische Texte in Transkription. KBo 22*, Wiesbaden, 2008 (=DBH 24).
- , *Hethitische Texte in Transkription. KBo 50*, Wiesbaden, 2008 (=DBH 28).
- , "Muršili II., die Großen Feste und die 'Pest'. Überlegungen zur Anordnung der Fragmente der späteren Jahre seiner Regierung in den AM", in DE MARTINO, Stefano & PECHLIOLI Daddi, Franca (Eds.), *Anatolia antica. Studi in memoria di Fiorella Imparati*, Bd. I, Firenze, 2002 (=Eothen 11/I), p. 329-338.
- , "Die neuen Fragmente der Deeds of Šuppiluliuma. Vorläufige Bemerkungen", *RANT* 5, 2008, p. 109-119.
- , "Neues zu "SUM-ma-⁴LAMMA und CTH 142", *AoF* 36, 2009 [im Druck].
- , "Neue Textfragmente zu den Annalen Muršiliš II. – II", *AoF* 34, 2007, p. 237-240.
- , "Ein Reinigungsritual für Muršili II. anlässlich seiner Thronbesteigung", *Hethitica* 15, 2002, p. 81-92.
- , "Zu den neuen ägyptisch-hethitischen Synchronismen der Nach-Amarna-Zeit", *GM* 215, 2007, p. 95-107.
- , "Zur Deutung von heth. išhanattalla-", *IJDL* 4, 2007, p. 37-62.
- GRODDEK, Detlev & LINDKEN, Theodor & SCHAEFER, Heinz, *Ein wildes Volk ist es ... Predigt (Ps.-Athanasius) über Lev 21,9, Ex 19,22, den Erzengel Michael und das Weltenende unter arabischer Herrschaft. Koptisch-arabisch-deutsche Textausgabe mit Anmerkungen. Mit einem Beitrag von Hans Hinrich Biesterfeldt, Altenberge, 2004 (=Corpus Islamo-Christianum (CISC) Seris Coptica 1).*
- GÜTERBOCK, Hans Gustav, "The Deeds of Suppiluliuma as Told by His Son, Mursili II", *JCS* 10, 1956, p. 41-68.75-98.107-130.
- , "Notes on Some Luwian Hieroglyphs", in JASANOFF, Jay & MELCHERT, H. Craig & OLIVER, Lisi (Eds.), *Mir Curad. Studies in Honor of Calvert Warkins*, Innsbruck, 1998 (=IBS 92), p. 201-204.
- HAAS, Volkert, *Die hethitische Literatur. Texte, Stilistik, Motive*, Berlin/New York, 2006.
- HOFFNER, Harry A., "A Prayer of Muršili II about His Stepmother", in SASSON, Jack M. (Ed.), *Studies in Literature from the Ancient Near East by Members of The American Oriental Society Dedicated to Samuel Noah Kramer*, New Haven, Connecticut, 1984 (=AOS 65), p. 187-192.
- , Rez.: O. Carruba, *Das Beschwörungsritual für die Göttin Wišuriyanza*, Wiesbaden, 1966 (=StBoT 2), *JAOS* 88, 1968, p. 531-534.

- HOFFNER, Harry A. & MELCHERT, H.C., *A Grammar of the Hittite Language*. 2 Parts, Winona Lake, Indiana, 2008 (=LANE I/I.II).
- HOLLAND, Gary B. & ZORMAN, Marina, *The Tale of Zalpa. Myth, Morality, and Coherence in a Hittite Narrative*, Pavia 2007 (=StMed 19).
- VAN DEN HOUT, Theo, "Neuter Plural Subjects and Nominal Predicates in Anatolian", in CARUBA, Onofrio & MEID, Wolfgang (Edd.), *Anatolisch und Indogermanisch/Anatolico e indoeuropeo. Akten des Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft*, Pavia, 22.-25. September 1998, Innsbruck, 2001 (=IBS 100), p. 167-192.
- , "Studies in the Hittite Phraseological Construction I: Its Syntactic and Semantic Properties", in BECKMAN, Gary & BEAL, Richard & MCMAHON, Gregory (Edd.), *Hittite Studies in Honor of Harry A. Hoffner Jr. on the Occasion of His 65th Birthday*, Winona Lake, Indiana, 2003, p. 177-203.
- HOUWINK TEN CATE, Philo H.J., "A New Fragment of the „Deeds of Suppiluliuma as Told by His Son, Mursili II“", *JNES* 25, 1966, p. 27-31.
- JANOWSKI, Bernd/WILHELM, Gernot, "Der Bock, der die Sünden hinausträgt. Zur Religionsgeschichte des Azazel-Ritus Lev 16,10.21f.", in JANOWSKI, Bernd & KOCH, Klaus & WILHELM, Gernot (Edd.), *Religionsgeschichtliche Beziehungen zwischen Kleinasien, Nordsyrien und dem Alten Testament. Internationales Symposium Hamburg 17.-21. März 1990*, Freiburg, Schweiz/Göttingen, 1993 (=OBO 129), p. 109-169.
- JUSTUS, Carol F., "What Is Indo-European about Hittite Prayers?", in HUTTER, Manfred & HUTTER-BRAUNSAR, Sylvia (Edd.), *Offizielle Religion, lokale Kulte und individuelle Religiosität. Akten des religionsgeschichtlichen Symposiums „Kleinasien und angrenzende Gebiete vom Beginn des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends v.Chr.“* (Bonn, 20.-22. Februar 2003), Münster, 2004 (=AOAT 318), p. 269-283.
- KASSIAN, Alexei & YAKUBOVICH, Ilya, "Muršili II's Prayer to Telipinu (CTH 377)", in GRODDEK, Detlev & ZORMAN, Marina (Edd.), *Tabularia Hethaeorum. Hethitologische Beiträge Silvin Košak zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden, 2007 (=DBH 25), p. 423-454.
- KIMBALL, Sara E., *Hittite Historical Phonology*, Innsbruck 1999 (=IBS 95).
- KLENGEL, Horst, *Geschichte des hethitischen Reiches. Unter Mitwirkung von Fiorella Imparati, Volkert Haas und Theo P.J. van den Hout*, Leiden-Boston-Köln, 1999 (=HbOr I/34).
- KLINGER, Jörg, "Historiographie als Paradigma. Die Quellen zur hethitischen Geschichte und ihre Deutung", in WILHELM, Gernot (Ed.), *Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie, Würzburg, 4.-8. Oktober 1999*, Wiesbaden, 2001 (=StBoT 45), p. 272-291.
- KLOEKHORST, Alwin, *Etymological Dictionary of the Hittite Inherited Lexicon*, Leiden-Boston, 2008.
- KOŠAK, Silvin, *Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln. 3. Teil. Die Textfunde der Grabungen in Boğazköy 1952-1963*, Wiesbaden, 2005 (=HPMM 3).
- , *Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln. 4. Teil. Die Textfunde der Grabungen in Boğazköy 1964-2004 und Texte anderer Provenienz*, Wiesbaden, 2005 (=HPMM 4).
- KOSYAN, Aram, "Arnuwandas I in the East", *Aramazd* 1, 2006, p. 72-97.
- KÜMMEL, Hans Martin, *Ersatzrituale für den hethitischen König*, Wiesbaden, 1967 (=StBoT 3).
- LAROCHE, Emmanuel, "Les dénominations des dieux « antiques » dans les textes hittites", in BITTEL, Kurt & HOUWINK TEN CATE, Philo H.J. & REINER, Erica (Edd.), *Anatolian Studies Presented to Hans Gustav Güterbock on the Occasion of His 65th Birthday*, Istanbul, 1974 (=PIHANS 35), p. 175-185.
- LEBRUN, Charlotte, "lingai- et māmitu: réflexions sur les expressions communes dans les textes de Boğazköy et d'Ugarit", in MAZOYER, Michel & CASABONNE, Olivier (Edd.), *Studia Anatolica et varia. Mélanges offerts au professeur René Lebrun (volume II)*, Paris u.a., 2004 (=Collection Kubaba Série Antiquité 6), p. 29-45.
- LEBRUN, René, *Hymnes et prières hittites*, Louvain-la-Neuve, 1980 (=Homo religiosus 4).
- LORENZ, Jürgen & RIEKEN, Elisabeth, "Auf dem Weg der Stadt Šaššūna ...", in GRODDEK, Detlev & ZORMAN, Marina (Edd.), *Tabularia Hethaeorum. Hethitologische Beiträge Silvin Košak zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden, 2007 (=DBH 25), p. 467-486.
- MARIZZA, Marco, *Dignitari tititi del tempo di Tuthaliya I/II, Arnuwanda I, Tuthaliya III*, Firenze, 2007 (=Eothen 15).
- MELCHERT, H. Craig, "Hittite arku- 'Chant, Intone' vs. arkuwā(i)- 'Make a Plea' ", *JCS* 50, 1998, p. 45-51.
- , *Studies in Hittite Historical Phonology*, Göttingen, 1984 (=Ergänzungshefte zur Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung 32).
- MILLER, Jared L., "Amarna Age Chronology and the Identity of Nibhururiya in the Light of a Newly Reconstructed Hittite Text", *AoF* 34, 2007, p. 252-293.
- , *The Expeditions of Hattušili to the Eastern Frontiers. A Study in the Historical Geography and Internal Chronology of the Great King's Campaigns*, Magisterarbeit Tel Aviv, 1999.
- , "Joins and Duplicates among the Boğazköy Tablets (21-30)", *ZA* 97, 2007, p. 133-141.
- , "Joins and Duplicates among the Boğazköy Tablets (31-45)", *ZA* 98, 2008, p. 117-137.
- , *Studies in the Origins, Development and Interpretation of the Kizzuwatna Rituals*, Wiesbaden, 2004 (=StBoT 46).
- NEU, Erich, *Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen*, Wiesbaden, 1968 (=StBoT 5).
- , "Zu einigen Pronominalformen des Hethitischen", in DISTERHEFT, Dorothy & HULD, Martin & GREPPIN, John (Ed.), *Studies in Honor of Jaan Puhvel. Part One. Ancient Languages and Philology*, Washington D.C., 1997 (=JIES Monograph 20), p. 139-169.
- OTTEN, Heinrich, "Die hethitische Großkönigin Henti in ihren Siegeln", *ZA* 84, 1994, p. 253-261.
- , "Die hethitischen 'Königslisten' und die altorientalische Chronologie", *MDOG* 83, 1951, p. 47-71.
- PECCHIOLI DADDI, Franca, "Un nuovo rituale di Muršili II", *AoF* 27, 2000, p. 344-358.
- POPKO, Maciej, "Althethitisch? Zu den Datierungsfragen in der Hethitologie", in GRODDEK, Detlev & ZORMAN, Marina (Edd.), *Tabularia Hethaeorum. Hethitologische Beiträge Silvin Košak zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden, 2007 (=DBH 25), p. 575-581.
- RIEMSCHNEIDER, Kaspar K., "Prison and Punishment in Early Anatolia", *JESHO* 20, 1977, p. 114-126.
- RÖSSLE, Sylvester, *Sprachvergleichende Untersuchungen zu den hethitischen āi-Stämmen. Ein Beitrag zur hethitischen Sprachgeschichte*, Diss. Augsburg, 2002.
- ROSZKOWSKA-MUTSCHLER, Hanna, "Zu den Mannestaten der hethitischen Könige und ihrem Sitz im Leben", in TARACHA, Piotr (Ed.), *Silva Anatolica. Anatolian Studies Presented to Maciej Popko on the Occasion of His 65th Birthday*, Warsaw, 2002, p. 289-300.
- SINGER, Itamar, *Hittite Prayers*, Atlanta, Georgia, 2002 (=Writings from the Ancient World 11).
- , *Muwatalli's Prayer to the Assembly of Gods through the Storm-God of Lightning* (CTH 381), Atlanta, Georgia, 1996.
- , "Questioning Divine Justice in Hittite Prayers", in HUTTER, Manfred & HUTTER-BRAUNSAR, Sylvia (Edd.), *Offizielle Religion, lokale Kulte und individuelle Religiosität. Akten des religionsgeschichtlichen Symposiums „Kleinasien und angrenzende Gebiete vom Beginn des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends v.Chr.“* (Bonn, 20.-22. Februar 2003), Münster, 2004 (=AOAT 318), p. 413-419.
- , "Sin and Punishment in Hittite Prayers", in SEFATI, Yitschak et al. (Edd.), *An Experienced Scribe who Neglects nothing. Ancient Near Eastern Studies in Honor of Jacob Klein*, Bethesda, Maryland, 2005, p. 557-567.

- STRAUSS, Rita, *Reinigungsrituale aus Kizzuwatna. Ein Beitrag zur Erforschung hethitischer Ritualtradition und Kulturgeschichte*, Berlin/New York, 2006.
- SÜRENHAGEN, Dietrich, "Zwei Gebete Ḫattušilis und der Puduḫepa. Textliche und literaturhistorische Untersuchungen", *AoF* 8, 1981, p. 81-168.
- TAGGAR-COHEN, Ada, *Hittite Priesthood*, Heidelberg, 2006 (=THeth 26).
- VEENHOF, Klaas R. & EIDEM, Jesper, *Mesopotamia. The Old Assyrian Period. Annäherungen 5. Herausgegeben von Markus Wäfler*, Fribourg/Göttingen, 2008 (=OBO 160/5).
- WEITENBERG, Joseph Johannes Sicco, *Die hethitischen u-Stämme*, Amsterdam 1984 (=Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur 52).
- WESTENHOLZ, Joan Goodnick, *Cuneiform Inscriptions in the Collection of the Bible Lands Museum Jerusalem. The Emar Tablets*. In Collaboration with Jun Ikeda, Shlomo Izre'el, Marcel Sigrist, Itamar Singer, Masamichi Yamada, Groningen, 2000 (=CM 13).
- WILHELM, Gernot, "Generation Count in Hittite Chronology", in HUNGER, Hermann & PRUZSINSKY, Regine (Edd.), *Mesopotamian Dark Age Revisited. Proceedings of an International Conference of SCIEM 2000, Vienna 8th-9th November 2002 (Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean, ed. by Manfred Bietak and Hermann Hunger, vol. 6)*, Wien, 2004 (=Denkschriften ÖAW 32), p. 71-79.
- WINKELS, Harald, *Das Zweite Pestgebet des Mursili KUB XIV 8 und Duplikate. Eine methodologische Untersuchung zur Datierung hethitischer Texte des 14. Jahrhunderts v. Chr.*, Diss. Hamburg, 1978.